

JAPAN

*heute
&*

morgen

Sagano Romantic Train (© Kameoka City)

Jänner 2021

VORWORT

In dieser Ausgabe von „JAPAN heute & morgen“ finden Sie zu Beginn einen Artikel zum **G20-Gipfeltreffen**, das am 21. und 22. November 2020 in Form einer Videokonferenz in Riad, Saudi-Arabien, stattfand. Der japanische Premierminister Suga Yoshihide erläuterte dabei die japanischen Positionen.

Danach können Sie **ein Interview mit der Sopranistin Morino Misaki und dem Pianisten Kiguchi Yuto** lesen, die **beim 27. Internationalen Johannes Brahms Wettbewerb** im September 2020 **mit dem 1. Platz in der Sparte Gesang bzw. für die Beste Liedbegleitung** ausgezeichnet wurden.

Bei der Vorstellung der 47 japanischen Präfekturen führen wir Sie in dieser Ausgabe in die Region Kinki und stellen Ihnen **die Präfektur Kyoto** vor. In der Präfektur fungiert die Stadt Kameoka im Rahmen der „Host Town Initiative“ der Olympischen und Paralympischen Spiele Tokyo 2020 als Gaststadt für Österreich und fördert so die Vertiefung des Austausches mit Österreich.

Abschließend finden Sie Informationen zu den **eLearning-Websites der Japan Foundation**, zu den **Aktivitäten von S.E. Herrn Botschafter Mizutani und den Online-Aktivitäten der Japanischen Botschaft**: Bedingt durch die Maßnahmen zur Verhinderung der Verbreitung von COVID-19 konnte das von der Japanischen Botschaft und der Japanischen Gesellschaft in Österreich organisierte Sommerfest nur als Online-Natsumatsuri stattfinden; ebenso online wurde ein siebenteiliger Origami-Workshop unter der Leitung von Frau Noriko Mafune-Bachinger zum Mitmachen für Interessierte jeden Alters angeboten.

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort.....	2
G20-Gipfeltreffen in Riad.....	2
Interview mit Morino Misaki und Kiguchi Yuto.....	4
Japans Präfekturen im Porträt – Kyoto.....	7
Japanischlernen mittels eLearning.....	9
Aktivitäten der Japanischen Botschaft in Wien.....	9
Online-Aktivitäten der Japanischen Botschaft in Wien.....	10

G20-GIPFELTREFFEN IN RIAD

Am 21. und 22. November 2020 fand das G20-Gipfeltreffen in Riad in Form einer Videokonferenz statt. Als Vertreter des G20-Mitglieds Japan nahm Premierminister Suga Yoshihide teil.

1) An den beiden Tagen sprachen die teilnehmenden G20-Staats- und Regierungschefs über wichtige Fragen für die internationale Gemeinschaft, u.a. die globale Bewältigung von COVID-19, einen globalen wirtschaftlichen Aufschwung und einen integrativen Wiederaufschwung. Zum Abschluss wurde die Erklärung der Staats- und Regierungschefs der G20 (Riyadh Leaders' Declaration: <https://www.mofa.go.jp/mofaj/files/100117981.pdf>) veröffentlicht. Premierminister Suga brachte die japanische Position zur internationalen Ordnung nach COVID-19 vor und war federführend in der Diskussion.



Premierminister Suga/
G20-Gipfeltreffen (1. Tag)
(© Cabinet Public Relations Office
of the Government of Japan)

2) Premierminister Suga erörterte, dass die G20 deutlich bekunden sollte, eine führende Rolle in der internationalen Gemeinschaft übernehmen zu wollen durch (1) die Bewältigung von COVID-19, (2) einen globalen wirtschaftlichen Aufschwung, (3) die Wiederaufnahme des grenzüberschreitenden Personenverkehrs sowie (4) die Gestaltung der internationalen Ordnung nach COVID-19.

3) Weiters erläuterte Premierminister Suga in Hinblick auf die Bewältigung von COVID-19 die Notwendigkeit einer umfassenden Vorgehensweise zur Sicherung des fairen Zugangs zu Therapien, Impfstoffen und Diagnosen und die Wichtigkeit der Unterstützung des Patent-Pools durch die G20. Ferner erklärte er, dass Japan die

multilaterale Kooperation durch den gemeinsamen Vorschlag zur Aufnahme des ACT-Accelerators und durch die Unterstützung der COVAX-Fazilität fördern werde. Darüber hinaus betonte er, dass integrative, belastbare Gesundheitssysteme von hoher Qualität wichtig zur Vorbereitung auf künftige Gesundheitskrisen seien und die Sicherstellung einer nachhaltigen Finanzierung der Gesundheit sowie eine Universal Health Coverage (UHC) unerlässlich seien. Japan werde sein Gewicht in die internationalen Bemühungen einbringen, u.a. als Gastgeber des Gipfeltreffens „Ernährung für Wachstum“ in Tokyo im Dezember 2021, um seinen Beitrag zu Umweltmaßnahmen in einem weiten Bereich, wie z.B. Wasser oder Hygiene, fortzusetzen. Schließlich betonte er, dass Japan bei der Bewältigung der COVID-19-Pandemie, basierend auf der menschlichen Sicherheit, darauf abziele, „niemandes Gesundheit zurückzulassen“, und weiterhin zur Verwirklichung der UHC beitragen werde, und darüber hinaus in Hinblick auf die derzeitige Krise bereits umfassende Unterstützung in Höhe von 1,54 Milliarden US-Dollar in beispielloser Geschwindigkeit durchgeführt habe.

4) In Hinblick auf die globale Wirtschaft erklärte Premierminister Suga, dass Japan alle erdenklichen Maßnahmen zur Verhinderung von Infektionen ergreifen und zugleich sämtliche Bemühungen zum Wirtschaftsaufschwung und zur Wiederaufnahme von grenzüberschreitendem Personenverkehr unternehmen werde. Darüber hinaus sprach er die Einrichtung eines Amtes für Digitalisierung an, da die Pandemie die Notwendigkeit zur Beschleunigung der Digitalisierung aufgezeigt habe, sowie das Vorhaben, die Schaffung internationaler Regeln im Rahmen von „Osaka Track“, basierend auf dem Konzept des Freien Datenflusses mit Vertrauen (DFFT), fördern zu wollen. Weiters wies er auf die Notwendigkeit hin, das multilaterale Handelssystem u.a. durch eine Reform der WTO, bei einer zunehmenden Ausrichtung nach innen, zu erhalten und zu stärken. Er betonte zudem, dass die Verbreitung und Umsetzung der „G20 Prinzipien für Qualitätsinfrastrukturinvestitionen“, die Förderung der Stärkung von Lieferketten und das Thematisieren der Schuldenproblematik in Entwicklungsländern in Übereinstimmung mit dem gemeinsamen von der G20 vereinbarten Rahmen für einen besseren Aufschwung notwendig seien.

5) Premierminister Suga erklärte erneut seine Absicht, bis 2050 die Treibhausgasemissionen auf ein Netto-Null zu senken, d.h. eine CO₂-Neutralität zu erzielen. Er unterstrich auch die Notwendigkeit eines Meinungswechsels zu Klimaschutzmaßnahmen in Verbindung mit Wirtschaftswachstum und den Plan, mittels revolutionärer Innovationen einen positiven Kreislauf von Wirtschaft und Umwelt zu erschaffen. Weiters erläuterte er die Absicht, bis 2050 eine Neuverschmutzung der Meere durch Plastikmüll auf null reduzieren („Osaka Blue Ocean Vision“) und Entwicklungsländer dabei unterstützen zu wollen. Zudem verwies er auf die Notwendigkeit, dass die G20 mehr denn je zusammenarbeiten müsse, um die Nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs) der Vereinten Nationen, basierend auf dem Gedanken, dass „niemand zurückgelassen wird“, zu erreichen. Er begrüßte die Aufnahme des Bündnisses der Privatwirtschaft zugunsten der wirtschaftlichen Teilhabe von Frauen sowie einer verstärkten Präsenz von Frauen in der Wirtschaft (EMPOWER) zur Förderung weiblicher Aktivitäten.

6) Premierminister Suga bekräftigte erneut die Absicht Japans, die Olympischen und Paralympischen Spiele in Tokyo als Symbol dafür, dass die Menschheit das Virus überwunden hat, auszutragen, und erhielt dafür die Anerkennung der Staats- und Regierungschefs der G20.

7) Am 22. November nahm Premierminister Suga mittels Videobotschaft am Side Event der Staats- und Regierungschefs „Die Erde schützen: Der Kohlenstoff-Kreislaufwirtschafts-Ansatz“ teil. Er unterstrich, dass Japan sich bemühen werde, eine umweltverträgliche Gesellschaft durch revolutionäre Innovationen, einschließlich der Verwirklichung einer CO₂-neutralen Gesellschaft bis 2050, zu realisieren, und beabsichtige, eine führende Rolle in der internationalen Gemeinschaft einzunehmen. Er erklärte die Unterstützung der von Saudi-Arabien vorgeschlagenen „Kohlenstoff-Kreislaufwirtschaft (CCE)“ und betonte Japans Beitrag zu den internationalen Bemühungen zur Erhaltung von Meeresressourcen, v.a. in der Frage des Plastikmülls im Meer, sowie bei Umweltfragen.



Premierminister Suga/G20 (2. Tag)
(© Cabinet Public Relations Office
of the Government of Japan)

G20-Mitglieder: Saudi-Arabien (Vorsitz), Japan, Argentinien, Australien, Brasilien, Kanada, China, Frankreich, Deutschland, Indien, Indonesien, Italien, Mexiko, Republik Korea, Russland, Republik Südafrika, Türkei, Großbritannien, USA, Europäische Union

Eingeladene Staaten: Spanien, Jordanien, Singapur, Schweiz, Vietnam (ASEAN-Vorsitz), Vereinigte Arabische Emirate (Vorsitz des Obersten Rates des Kooperationsrates der Arabischen Staaten des Golfs (GCC)), Ruanda (Vorsitz NEPAD – Neue Partnerschaft für Afrikas Entwicklung)

Internationale Organisationen: Vereinte Nationen, Weltbank, Internationaler Währungsfonds (IWF), Weltgesundheitsorganisation (WHO), Welthandelsorganisation (WTO), Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO), Finanzstabilitätsrat (FSB), Internationale Arbeitsorganisation (ILO), Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD), Arabischer Währungsfonds (AMF), Islamische Entwicklungsbank (IsDB)

(Quelle: Japanisches Außenministerium, https://www.mofa.go.jp/ecm/ec/page6e_000220.html)

INTERVIEW MIT MORINO MISAKI UND KIGUCHI YUTO



Preisträgerkonzert (© Andrej Grilc)

Anfang September 2020 wurden Frau MORINO Misaki mit dem 1. Platz in der Sparte Gesang und Herr KIGUCHI Yuto für die Beste Liedbegleitung beim 27. Internationalen Johannes Brahms Wettbewerb 2020 ausgezeichnet, dessen Spartenfinale Gesang im Schlosshotel Velden in Kärnten ausgetragen wurde. Frau Direktorin HARUKI Shoko vom Japanischen Informations- und Kulturzentrum führte aus diesem Anlass ein Interview mit den beiden Künstlern, die aus der japanischen Präfektur Okayama stammen. Nach dem Abschluss einer japanischen Musikuniversität setzten beide ihre Studien in Wien fort und sind derzeit von Wien aus musikalisch tätig.

Wie fühlen Sie sich nach dem Gewinn des 1. Platzes in der Sparte Gesang bzw. der Auszeichnung für Beste Liedbegleitung?

- **Frau Morino:** Am meisten gefreut habe ich mich darüber, dass sich die Personen, die mich bisher unterstützt haben, mit mir über den Wettbewerbsgewinn gefreut haben. Neben landesweiten Fernsehstationen und Zeitungen in Japan haben auch Zeitungen aus der Präfektur Okayama, aus der wir beide stammen, darüber berichtet. Ich bin sehr stolz darauf, dass ich im Fach „Kunstlied“, das seit Langem mein Fachgebiet ist, gewinnen konnte. In diesem Bereich finden das deutschsprachige Lied und das Klavier ihren Ausdruck. Für mich als Japanerin ist es beim Vermitteln von deutschen

Liedern unerlässlich, mehr auszudrücken als die Beherrschung der deutschen Sprache. Dazu gehört auch, dass es mir gelingt, dass das, was ich mit meiner Musik vermitteln möchte, allen vermittelt wurde, wenn sie sich von meinem Gesang berühren lassen. Mit dieser Haltung versuche ich, musikalisch das Beste zu geben, die Menschen mit Musik zu erfreuen und ich denke, dass mir das beim Wettbewerb gelungen ist.

- **Herr Kiguchi:** Ich bin stolz auf diesen Preis, aber ich denke, dass ich die richtige Freude und die Bedeutung des Preises erst allmählich realisieren werde. Die Konzert- und Interviewgelegenheiten stellen sich nach und nach ein. Es war schön, in einer wegen Corona schwierigen Zeit allen gute Nachrichten übermitteln zu können.
- **Frau Morino:** Wir beide sind Klassenkameraden aus derselben Oberschule in der Präfektur Okayama im Zentrum Westjapans. Wegen des Musikstudiums bin ich damals nach Wien gekommen und später dann Herr Kiguchi. Wir sind uns zufällig auf einem Wiener Bahnhof begegnet und dann in Kontakt geblieben. In der Corona-Zeit hat Herr Kiguchi vorgeschlagen, beim Internationalen Johannes Brahms Wettbewerb mitzumachen. Dass wir uns aufgrund unserer bisherigen gemeinsamen musikalischen Aktivitäten gemeinsam in Form von Gesang mit Klavierbegleitung der Prüfung stellen konnten, hat mir ein Gefühl der Ruhe gegeben und ich konnte mich im positiven Sinne entspannen. Ich hatte das Gefühl, mehr als für den Wettbewerb zu singen, sondern vielmehr um wunderbare Musik zu Gehör zu bringen.

Sie beide sind nach dem Abschluss einer Musikuniversität in Japan nach Wien gekommen. Welche Unterschiede gibt es zwischen dem musikalischen Umfeld in Japan und in Österreich?

- **Herr Kiguchi:** Ich habe den musikalischen Zweig einer Oberschule der Präfektur Okayama durchlaufen, bis zu diesem Zeitpunkt bin ich einem ausgetretenen Pfad gefolgt. Mit 19 Jahren bin ich dann an die Universität gegangen, habe das Elternhaus verlassen und bin in einem neuen musikalischen Umfeld selbständig geworden. Auf diese Weise habe ich über die Wichtigkeit, mich selbst mit Musik zu befassen, nachgedacht und mir das Ziel gesetzt, Pianist zu werden. Ich habe zwar die Universität in Japan abgeschlossen und studiere an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Aber ich finde zunächst allein die Entscheidung, als japanischer Student im Ausland, z.B. in Österreich, Musik zu studieren, schwierig. Es dauert einige Zeit, wenn man, ohne die entsprechenden Grundlagen zu haben, Fragen wie die Sprache, Informationsbeschaffung, die Suche nach einem Lehrer oder die Kosten klären muss.
- **Frau Morino:** Die Hürde, um eine finanzielle Unterstützung der japanischen Regierung zu erhalten, ist in schwierigen Zeiten, wie z.B. in der Corona-Krise, sehr hoch. Im Vergleich dazu finde ich die Unterstützung der österreichischen Regierung für Musiker großzügig.
- **Herr Kiguchi:** Ich denke, das hat vielleicht damit zu tun, dass man stolz darauf ist, ein Musikland zu sein, und sich sagt, wenn Österreich die Musiker nicht schützt, was dann? Ist das nicht auch einer der Gründe, warum es für Musiker wie uns leicht ist, in Österreich tätig zu sein? Als weiteren Unterschied kann man anführen, dass man in Österreich keine Fragen oder keine Überraschung auslöst, wenn man Musik zum Beruf macht.
- **Frau Morino:** Die Bescheidenheit, eine Tugend der Japaner, empfinde ich als charakteristisch für die Welt in Japan. In Hinblick auf den Unterricht ist zu sagen, dass in Japan dahingehend unterrichtet wird, Dinge, die man nicht kann, zu verbessern, während in Österreich Schüler mit Lob erzogen werden. Das ist eine Denkweise, bei der man, wenn etwas sehr gut ist, das auch sagt, auch wenn es einige schlechte Punkte gibt. Ein anderer Punkt, an dem sich Japan und Österreich unterscheiden, ist, dass hier gefragt wird, das möchte ich eigentlich überhaupt nicht unterscheiden. Natürlich ist das Umfeld anders, aber es ist für mich kein großes Thema zu musizieren. Menschen sind alle unterschiedlich und es ist normal. Ich liebe die Welt, ich liebe Musik und es ist eine Kleinigkeit, was für einen Unterschied es zwischen Japan und Österreich gibt.
- **Herr Kiguchi:** Aus psychologischer Sicht finde ich gut, dass die Atmosphäre vor dem Konzert entspannter ist als in Japan. In Japan herrscht vor einem Konzert eine angespanntere Stimmung. Beim Wettbewerbskonzert waren der erhaltene Applaus und die Euphorie des Publikums

wunderbar, deshalb konnte ich damals eine gute Leistung erbringen. Das Publikum hat seine eigenen Gedanken einfach so zum Ausdruck gebracht. Das hat mich berührt und es hat mich wie ein Schock getroffen, dass, wenn ich mich selbst nicht in eine musikalische Darbietung einbringe, sich das auch nicht auf das Publikum überträgt. In Hinblick auf die Technik sagt man, dass asiatische Musiker eine sehr gute Technik haben und sie Musik wie Zeichen hören können. Für mich ist wichtig, was ich über die Technik hinausgehend vermitteln möchte und ob sich die Stimmung gut auf das Publikum übertragen hat.

Wie haben Sie die Corona-Krise durchlebt?

- **Herr Kiguchi:** Ich habe damit gerechnet, dass wegen der Corona-Krise Auftritte abgesagt werden würden. Aber ich habe das nicht negativ aufgefasst, sondern habe mein musikalisches Repertoire vergrößert und Zeit im Gespräch mit Freunden verbracht. Ich habe im Rahmen des bis dahin geplanten Terminkalenders Musik gemacht. Aber ich habe das Gefühl, dass eine für das menschliche Leben passende Musik gespielt wird.
- **Frau Morino:** Das empfinde ich genauso. Vor der Corona-Krise habe ich die Hälfte des Jahres an Orten außerhalb von Wien gearbeitet oder vorgesungen. Ich bin viel gereist und es war immer ein übereiltes Arbeiten, kaum war ein Auftritt zu Ende, habe ich gleich mit dem nächsten begonnen. In der Corona-Krise konnte ich mich dann mit mir selbst befassen, hatte mehr Zeit, um mit Familie und Freunden zu sprechen und konnte in Ruhe üben. Musik ist für das eigene Leben unerlässlich, deshalb mache ich sie einfach. Aufgrund der Corona-Krise wurden zahlreiche geplante Aufführungen abgesagt. Aber wenn man Dinge, die man mag, mit ganzer Kraft macht, dann gibt es gewiss Menschen, die das gut finden. Gerade weil es Menschen gibt, die Musik für notwendig halten, möchte ich auch weiterhin singen. Herr Kiguchi und ich haben beschlossen, erfreuliche Dinge auszuprobieren und haben mit Gesang und Klavier musikalische Darbietungen geprobt. Die Stücke aus dieser Zeit (im Jazz-Stil arrangierte Weihnachtslieder und japanische Lieder) wurden am 16. November als CD unter dem Titel „**Small Gifts – Christmas & Winter Songs**“ veröffentlicht. Weiters planen wir, Klassisches, Weihnachtslieder, japanische Lieder wie **bei einem Adventkalender** vom 1. bis zum 24. Dezember jeden Tag ein Stück **via YouTube** zu verbreiten. Auf der Webseite <http://www.misakimorino.com/xmas/> werden wir eine eigene Seite einrichten.

Haben Sie einen Rat für Studierende, die hier Musik studieren?

- **Frau Morino:** Da es nicht die eine Sache gibt, die unerlässlich wäre, ist es wünschenswert, sich jeder Herausforderung zu stellen. Es geht nicht um „sollen“ oder „müssen“, „wollen“ ist wichtig. Wenn man Dinge, die man mag, gründlich verfolgt, folgt man schlussendlich dem angestrebten Weg.
- **Herr Kiguchi:** Seien Sie dankbar für ein Umfeld, in dem Sie Musik machen können. Ich denke, dass man so die Bedeutung des Musikmachens verstehen lernt.

Welche Pläne haben Sie für die Zukunft?

- **Herr Kiguchi:** In vier Monaten werde ich den postgradualen Lehrgang abschließen. Parallel zum Studium plane ich Konzerte solo, im Duo und gemeinsam mit Kammerorchester hauptsächlich in Europa und im Sommer musikalische Aktivitäten in Japan.
- **Frau Morino:** Am 21.1.2021 geben wir einen Liederabend im Bösendorfer Salon. Nächstes Jahr habe ich bereits im Musikverein in Wien, in Linz, Ettlingen (Deutschland) und Japan mehrere Konzerte sowie Opernauftritte geplant.

MORINO Misaki (Sopran)

Die japanische Sopranistin Morino Misaki hat sich bislang besonders in Werken der zeitgenössischen Musik sowie auf dem Gebiet der Kunstlieder und Operetten hervorgetan. Sie sang in den letzten Jahren u.a. im Wiener Musikverein, im Wiener Konzerthaus, im Brucknerhaus Linz, beim steirischen herbst in Graz. Vor allem mit der Titelrolle in „La finta giardiniera“ bei der



Sommerakademie der Wiener Philharmoniker 2019 feierte sie einen großen Erfolg. Sie gewann zahlreiche Preise bei Wettbewerben, u.a. den ersten Preis bei der „Japan Music Competition 2018“ und den ersten Preis beim Internationalen Johannes Brahms Wettbewerb 2020. Demnächst singt sie die Rolle der Adele in „Die Fledermaus“ bei den Schlossfestspielen Ettlingen 2021.

<http://www.misakimorino.com>, Facebook @misakimorino

KIGUCHI Yuto (Pianist)



Kiguchi Yuto wurde in Japan geboren. 2015 absolvierte er ein Master-Studium an der Universität für Kunst Kyoto im Fach Klavier, das er mit Auszeichnung abschloss, zudem gewann er den Bürgermeisterpreis. 2013 besuchte er Meisterkurse bei Michael Schäfer und Thomas Böckheler in München. Seit 2016 studiert er an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien Klavier-Vokalbegleitung bei Prof. Markus Hadulla und bestand 2019 mit Auszeichnung. Er gewann zahlreiche Preise bei internationalen Wettbewerben, zuletzt 2020 den Preis für Beste Liedbegleitung beim Internationalen Johannes Brahms Wettbewerb in Pörschach. Zudem ist er sowohl als Solist als auch als Kammermusiker und Liedbegleiter aktiv. 2015 und 2016 arbeitete er als Korrepetitor der Gesangsklasse an der Universität für Kunst Kyoto. Er ist Gewinner von Stipendien des japanischen Kulturministeriums. Seit 2019 absolviert er einen postgradualen Universitätslehrgang an der mdw bei Prof. Markus Hadulla.

<https://m.facebook.com/yutokiguchipiano/>

JAPANS PRÄFECTUREN IM PORTRÄT – KYOTO

In dieser Ausgabe dürfen wir Ihnen die in der Region Kinki gelegene Präfektur Kyoto vorstellen. Die Präfektur Kyoto liegt im Westen der Hauptinsel Honshu am Japanischen Meer. Die gleichnamige Präfekturhauptstadt liegt im Süden der Präfektur und war zwischen 794 und 1868 die Hauptstadt Japans, ehe diese nach Edo (das heutige Tokyo) verlegt wurde. Die Stadt Kyoto zählt rund 1,5 Millionen Einwohner und beherbergt jedes Jahr rund 50 Millionen Touristen. Von Tokyo ist Kyoto in rund 2 Stunden 20 Minuten mit dem Shinkansen zu erreichen, die nächstgelegenen Flughäfen sind Itami und Kansai International.

Der Hauptbahnhof von Kyoto ist ein praktischer Ausgangspunkt für Reisen in andere Städte ebenso wie für die Erkundung der Stadt. In der Umgebung des Bahnhofs befinden sich der 796 erbaute Toji-Tempel, der Nishi Honganji-Tempel, der Higashi-Honganji-Tempel und das Kyoto National Museum, das unzählige Beispiele japanischer Kunst und japanischen Kunsthandwerks beherbergt. Im nördlich anschließenden Higashiyama-Bezirk findet man die ursprünglichsten Stadtbilder und eine Reihe der zum UNESCO-Weltkulturerbe gehörigen Tempel. Zu den sehenswertesten Tempeln zählt der Kiyomizudera. Im Osten der Stadt auf einer Anhöhe gelegen, bietet der Kiyomizudera von einer Plattform in traditioneller japanischer Holzbauweise einen der bekanntesten Ausblicke Japans. Die von Geschäften gesäumten engen Straßen Ninenzaka und Sannenzaka führen vom Gion-Viertel aus zum Tempel.

Im Gion-Viertel befinden sich die Ochaya, Teehäuser aus Holz, in denen Geisha wohnen und Besucher empfangen. Vom Yasakinja-Schrein gelangt man über den Maruyama-Park zu den Tempeln Chionin und Shorenin sowie zum Kodaiji-Tempel, in dem das ganze Jahr über nächtliche Ausstellungen und andere Events stattfinden. Etwas weiter nördlich erstreckt sich der Philosophenweg, ein Pfad entlang eines von Kirschbäumen gesäumten Kanals, vom Eikando-Tempel, einem beliebten Ort zum Betrachten der herbstlichen Laubfärbung, bis zum Ginkakuji-Tempel. Dieser „Silberner Pavillon“ genannte Tempel zählt zum



Gion-Viertel, Kyoto (© Y. Shimizu/© JNTO)

UNESCO-Weltkulturerbe und wurde unter Shogun Yoshimasa im 15. Jahrhundert erbaut, unter dessen Schutz traditionelle Künste wie Teekunst oder Ikebana blühten.

Westlich des Ginkakuji-Tempels liegt der Kaiserpalast Kyoto Goshō, die frühere Residenz der Kaiserlichen Familie, die seit 1868 nicht mehr genutzt wird. Der Kaiserpalast und das Sento Goshō genannte Palastgelände liegen innerhalb des Kyoto Gyoen-Geländes, in dem sich vor ihrem Umzug nach Tokyo die Villen der Aristokratie befanden. Der Palast und das Palastgelände sind mittels Führungen zugänglich. Noch etwas weiter westlich liegt die Nijo-Burg, die der erste Tokugawa-Shogun Ieyasu 1603 errichten ließ. Die aufwendigen, vergoldeten Architektur-Details stehen in markantem Gegensatz zum schlichten Minimalismus des nahe gelegenen Kaiserpalastes. Eine der faszinierenden Eigenheiten der Burg ist der „Nachtigallenboden“, der vogelähnliche Geräusche von sich gibt, wenn er betreten wird, und als Warnvorrichtung vor Eindringlingen diente. Der Palastkomplex besteht aus fünf Hauptgebäuden, einem bemerkenswerten traditionell japanischen Landschaftsgarten und einem Ziergarten mit Pflaumen- und Ahornbäumen, die eine wunderbare Herbstfärbung ergeben.



Steingarten, Ryoanji-Tempel (© JNTO)

In der Nähe von Kaiserpalast und Nijo-Burg befindet sich das Nishijin Textile Center im traditionellen Textilviertel Kyotos. Dort erfährt man Näheres zur alten Webkunst, kann wunderbare Kimonos im Rahmen einer Kimono-Show sehen und selbst einen Kimono anprobieren. Weiter nördlich des Kaiserpalastes befindet sich mit dem Shimogamo-jinja-Schrein aus dem 6. Jahrhundert einer der ältesten und wichtigsten Schreine Japans, der ebenso wie die westlich davon gelegenen Tempel Ninnaji, Ryoanji und Kinkakuji zum UNESCO-Weltkulturerbe zählt. Der Kinkakuji (Goldener Pavillon) und der Ryoanji mit seinem Steingarten zählen zu den bekannten Sehenswürdigkeiten Kyotos.

Die Stadt Uji in der Präfektur Kyoto erreicht man mit der Bahn von Kyoto in rund 30 Minuten und sie ist aufgrund ihrer Teefelder, Teegeschäfte und heiligen Stätten ein lohnender Tagesausflug. Uji zählt zu den frühesten Orten in Japan, an denen grüner Tee angebaut wurde, und ist in ganz Japan für die hohe Qualität seines Grüntees bekannt. In Uji findet sich auch das älteste Teegeschäft Japans, Tsuen, das seit 1160 in Betrieb ist. Hier befindet sich mit dem Ujigamijinja, dessen älteste Bauteile seit 1060 existieren, auch das älteste originale Shinto-Schreingebäude Japans. Der Schrein wurde ursprünglich als Schutzschrein für den Byodoin-Tempel gebaut. Der Byodoin war ursprünglich eine Villa der Fujiwara-Familie und wurde 1052 in einen buddhistischen Tempel umgewandelt. Mit der Phönix-Halle besitzt er eines der bekanntesten Beispiele buddhistischer Architektur in Japan.

Westlich von Kyoto liegt die Stadt Kameoka – übrigens eine Partnerstadt der steirischen Stadtgemeinde Knittelfeld –, die im Rahmen der „Host Town Initiative“ der Olympischen und Paralympischen Spiele Tokyo 2020 als Gaststadt für Österreich fungiert. Von Kameoka aus kann man eine Bootsfahrt auf dem Fluss Hozu unternehmen und die wunderbare gebirgige Uferlandschaft genießen. In früheren Zeiten wurde der Fluss zum Transport von Baumstämmen aus der bewaldeten Tanba-Region genutzt, später dann auch für den Transport von Reis, Getreide und Kohle. Bereits seit 1895 kommen Ausflugsboote zum Einsatz und befördern mehr als 300.000 Besucherinnen und Besucher pro Jahr.



Entlang des Hozu-Flusses (© Kameoka City)

Weitere ausführliche Informationen finden Sie auf der Homepage der Japan National Tourism Organization: <https://www.japan.travel/de/destinations/kansai/kyoto/>
Allgemeine Reiseinformationen der Japanischen Fremdenverkehrszentrale (JNTO) in Frankfurt finden Sie unter: <https://www.japan.travel/de/de/>

(Quelle: Japan National Tourism Organization)

JAPANISCHLERNEN MITTELS eLEARNING

Die Japan Foundation stellt im Internet Content zum Erlernen der japanischen Sprache zur Verfügung. Nützen Sie freie Zeit zu Hause, z.B. in den Weihnachtsferien, um sich mit der japanischen Sprache vertraut zu machen.

JF Japanese eLearning *minato*: <https://minato-jf.jp>
(kostenlose Selbstlernkurse, kostenpflichtige Kurse mit Unterstützung durch Tutoren)

„Challenge with Erin!“ Content Library: <https://www.erin.jp.go.jp/>

Japanese in Anime & Manga: <https://anime-manga.jp/>

AKTIVITÄTEN DER JAPANISCHEN BOTSCHAFT IN WIEN

Aktivitäten von Herrn Botschafter Mizutani Akira



Botschafter Mizutani mit
Präsidentin BM a.D. Rauch-Kallat

Im Sommer und Herbst 2020 setzte Herr Botschafter Mizutani Akira seine regen bilateralen Aktivitäten weiter fort. So besuchte er am 1. Juli das **Österreichische Paralympische Committee**, um **Frau Präsidentin BM a.D. Maria Rauch-Kallat, MBA** zu treffen. Bei dem Gespräch wurde die Zusammenarbeit für die Olympischen und Paralympischen Spiele in Tokyo im Sommer 2021 bekräftigt und man war sich einig, die Stimmung in Hinblick auf die Spiele in Japan und Österreich weiter stärken zu wollen.

Am 15. September folgte ein Höflichkeitsbesuch bei **Herrn Dr. Karl Stoss, Präsident des Österreichischen Olympischen Comités**, bei dem beide in Hinblick auf die Spiele in Tokyo Meinungen zur Vertiefung des gegenseitigen Verständnisses zwischen den beiden Ländern austauschten und dabei auch die „Host Town Initiative“ miteinbezogen.



Botschafter Mizutani mit
Präsident Dr. Stoss

Am 17. August absolvierte Herr Botschafter Mizutani einen Höflichkeitsbesuch bei **Frau Mag. Johanna Mikl-Leitner, Landeshauptfrau von Niederösterreich**, mit der er über die aktuelle Lage bezüglich COVID-19 und die Beziehungen beider Länder sprach, und am 18. September bei **Herrn Dr. Peter Kaiser, Landeshauptmann von Kärnten**. Weiters stattete Herr Botschafter Mizutani folgenden Städten bzw. Wiener Bezirken einen Höflichkeitsbesuch ab: St. Pölten (NÖ), Berndorf (NÖ), Seeboden am Millstätter See (Kärnten), Döbling (19. Bezirk), Floridsdorf (21. Bezirk), Hietzing (13. Bezirk), Alsergrund (9. Bezirk), Innere Stadt (1. Bezirk), Donaustadt (22. Bezirk), Hernalds (17. Bezirk) sowie Meidling (12. Bezirk).

Am 2. September stattete Herr Botschafter Mizutani **Herrn o.Univ.Prof. DI Dr. Heinz W. Engl, Rektor der Universität Wien**, einen Höflichkeitsbesuch ab und man sprach dabei über den Austausch der Universität Wien. Am 28. Oktober stattete er dem **Präsidenten der Wirtschaftskammer Österreich (WKO), Herrn Dr. Harald Mahrer**, einen Höflichkeitsbesuch ab. Neben einem Meinungs austausch über die aktuellen Entwicklungen in Japan sprachen Botschafter Mizutani und Präsident Dr. Mahrer auch über die bilateralen Wirtschaftsbeziehungen zwischen Japan und Österreich sowie mögliche Bereiche zukünftiger Zusammenarbeit.

ONLINE-AKTIVITÄTEN DER JAPANISCHEN BOTSCHAFT IN WIEN

Online-Natsumatsuri (Japanisches Sommerfest)



Das jährliche Natsumatsuri (Japanische Sommerfest) der Japanischen Botschaft und der Japanischen Gesellschaft fand in diesem Jahr erstmals online statt. Um einer Verbreitung des Coronavirus vorzubeugen, wurde die Veranstaltung in den virtuellen Raum auf die Facebook-Seite der Japanischen Botschaft verlegt. Zwischen 11. und 13. September 2020 wurden verschiedene Videobeiträge zu japanischer Kultur in deutscher und japanischer Sprache

veröffentlicht. Neben Grußbotschaften der Veranstalter waren Beiträge zu Teezeremonie, Kalligrafie, Ikebana, Taiko-Konzerte, ein japanischer Sprachkurs, die Vorstellung der Japanischen Internationalen Schule sowie Impressionen japanischer Sommerfeste aus den japanischen „Host Towns“ der Olympischen und Paralympischen Spiele Tokyo 2020 wie auch Grußbotschaften österreichischer Para-Sportler zu sehen. Das Online-Format ermöglichte es auch Besuchern außerhalb von Wien und Österreich an der Veranstaltung teilzunehmen, die sich großen Zuspruchs erfreute. Sämtliche Videobeiträge zum Online-Natsumatsuri können nach wie vor auf der Facebook-Seite der Japanischen Botschaft abgerufen werden (<https://www.facebook.com/JapanEmb.Austria>).



Origami Online-Workshop



Die Japanische Botschaft veranstaltete von 18. September bis 30. Oktober 2020 einen siebenteiligen Origami Online-Workshop. In diesem Zeitraum wurde jeden Freitag ein Video auf Facebook und YouTube veröffentlicht. Frau Noriko Mafune-Bachinger, Leiterin des Vereins „ORIGAMI – Papierfalten für alle“, die auch schon zahlreiche Origami-Workshops und -Ausstellungen im Japanischen Informations- und Kulturzentrum abgehalten hat, führte zusammen mit der Pädagogin

Elisabeth Schrödl durch die Workshops und führte jede Woche die Faltung eines neuen Origami-Motives vor. Zusätzlich gab Frau Mafune-Bachinger einen Einblick in die Geschichte und die Grundtechniken von Origami. Der Origami Online-Workshop richtete sich an TeilnehmerInnen jeden Alters und konnte bequem von zu Hause aus mitgemacht werden. Alle Workshops sind nach wie vor auf der Facebook-Seite und dem YouTube-Kanal der Japanischen Botschaft abrufbar, Interessierte können die Motive also auch jetzt noch jederzeit nachfalten.

Facebook: <https://www.facebook.com/JapanEmb.Austria>

YouTube: https://www.youtube.com/channel/UCs2Z_0acU7_NSdUklcSoueQ